von denen die Franzosen das schöne Elsaß mit Ausnahme von Straßburg hinnahmen. Schweden erhielt die Insel Rügen und Vorpommern mit der Hauptstadt Stettin und die Bistümer Bremen und Verden. Es hatte also nicht nur die Herrschaft auf der Ostsee erlangt, sondern auch an der Nordsee festen Fuß gefaßt. Der Kurfürst von Brandenburg bekam Hinterpommern und als Entschädigung für Vorpommern die Bistümer Kammin, Halberstadt und Minden, sowie das Erzstift Magdeburg. Sachsen erhielt den Besitz der Lausitzen bestätigt. Die Schweiz und die Niederlande wurden vom Deutschen Reiche unabhängig. Nun gehörten die Mündungen des Rheins, der Weser, der Oder und der Weichsel fremden Mächten. — Der Augsburger Religionsfriede wurde bestätigt und auch auf die Reformierten ausgedehnt. (Danklied für den Frieden, von P. Gerhardt.)

17. **Die Folgen des Krieges.** a) Das verwüstete Land. Durch den langen Krieg war Deutschland fast zur Einöde geworden. Tausende von Ortschaften lagen in Schutt und Asche, und ihre Bewohner irrten heimatlos umher. Wo früher Wiesen und Felder gewesen waren, sah man jetzt Buschwerk und Heideland. Wie sollte man wieder fruchtbares Ackerland schaffen? In manchen Dörfern gab es weder Pflug noch Wagen. Es fehlte an Saatkorn, Zugvieh und Händen. Zwei Drittel der Bewohner waren durch das Schwert oder durch Hunger und Pest dahingerafft worden. „Man wandert wohl 10 Meilen weit und sieht nicht einen Menschen. In allen Dörfern sind die Häuser voller Leichname und Äser gelegen, weil niemand gewesen, der sie begraben hat.“ Dagegen hatte das Wild und besonders das Raubzeug in unheimlicher Weise zugenommen. Johann Georg I. von Sachsen und sein Nachfolger erlegten in ihrem Lande allein gegen 300 Bären und 3000 Wölfe.

b) Schädigung des Handels. Der Handel war während des Krieges an England, die Niederlande und Frankreich übergegangen. Der Ruhm der Hansa war dahin. Die See gehörte den Fremden. Auf die unsicheren Landstraßen durfte sich der Kaufmann nicht mit seinen Gütern wagen, und der verarmte Bewohner konnte nicht kaufen. So war auch im Innern der Verkehr erstorben. Zur Leipziger Messe erschienen 1641 weder Verkäufer noch Käufer, obwohl die Schweden den Kaufleuten sicheres Geleit zugesagt hatten. Handwerker gab es kaum noch.

c) Verfall der Sitten. Roheit und Sittenlosigkeit hatten überhand genommen. Das Morden war zum Handwerk geworden. In den Wäldern hausten Räuber und fielen über die Reisenden her oder brachen in die Dörfer ein. Aus dem Lagerleben kam ein wüster Aberglaube über das Volk. Allerhand Zauberkünste versteht der Soldat. Er kann sich fest, d. h. unverwundbar machen, nie fehlende Kugeln um Mitternacht unter dem Galgen gießen, mit Hilfe des Teufels vergrabene Schätze finden, Tag und Stunde seines Todes bestimmen und vieles andere. Durch das Bündnis mit dem Teufel sollten Hexen bösen Zauber verüben, Menschen und Tiere krank machen oder Ungewitter, Hagel und Unfruchtbarkeit des Feldes herbeiführen können. Die Hexenprozesse, die schon im 15. Jahrhundert aufgekommen waren, wurden jetzt mit neuem Eifer betrieben. Mit unglaublicher Grausamkeit wurden Kinder und Greise, Gelehrte und Ratsherren, besonders aber Frauen gefoltert und dann verbrannt. Über 100000 Menschen sind diesem Schicksal verfallen. Erst im Zeitalter Friedrichs des Großen endete dieser wahnsinnige Greuel.

d) Verwelschung Deutschlands. Durch den langen Krieg wurde der gerade, biedere Sinn des deutschen Volkes gebrochen. Sein stolzes Selbstbewußt-

Ewiger Bund